



Französische Sozialtheorie

Analysen, Konzepte und Anwendungsfelder für die historiographische Praxisforschung

Workshop mit Dr. Tanja Bogusz (Kassel), Basel, 5.-6.10.2017

Französische Sozialtheorien erfreuen sich einer anhaltenden Rezeption und Beliebtheit in den Geschichtswissenschaften. Allerdings bleibt während des Studiums und auch noch in der Doktoratsphase häufig kaum Zeit, sich systematisch und vergleichend in die komplexen und konfligierenden Ansätze zu vertiefen. Der Workshop strebt an, diese Lücke zu füllen, indem eine systematische Einführung in die relevanten französischen Sozialtheorien des 20. und 21. Jahrhunderts gegeben wird. Dabei geht es zum einen um epistemologische und forschungspraktische Entwicklungen vom Strukturalismus (Durkheim, Mauss, Lévi-Strauss), über die Praxistheorie (Bourdieu), die Gouvernementalitätstheorie (Foucault), den Neopragmatismus (Boltanski & Thévenot) bis zur Akteur-Netzwerk-Theorie (Callon, Latour) und der Naturanthropologie (Descola). Zum anderen soll die konkrete Anschlussfähigkeit dieser vielfältigen Ansätze für die Geschichtswissenschaften entlang der Doktoratsprojekte diskutiert werden, welche die TeilnehmerInnen beschäftigen. Auf diese Weise wollen wir die heuristischen Erträge der französischen Sozialtheorien für die zeitgenössische Geschichtsforschung im Modus einer geteilten Laborsituation erschließen.

Ort: Departement Geschichte, Universität Basel, Hirschgässlein 21, 4051 Basel
Seminarraum 4

Anmeldung: bgsh.geschichte.unibas.ch/registration (Deadline: 15.09.2017)

Weitere Informationen: bgsh.geschichte.unibas.ch